Interculturing

Kulturelle Vielfalt als Unternehmensressource

Wie entstehen Innovationen in unterschiedlichen Kulturräumen? Warum sind manche Gesellschaften kreativer und wandlungsfähiger als andere? Und vor allem: Können wir kulturelle Vielfalt gezielt nutzen, um Innovationskräfte freizusetzen? Diese Fragen behandelt dieser Beitrag und erklärt das Prinzip des „Interculturing“.

Text — Dr. Mai Thewes

Dr. Mai Thewes
Trainerin, Speakerin und Coachin

Mai Thewes promovierte im Bauingenieurwesen und sammelte praktische sowie wissenschaftliche Erfahrung in Europa und Asien. Sie ist zertifizierte Coachin und Trainerin für interkulturelle Zusammenarbeit und berät internationale Unternehmen zu soziokulturellen Prägungen in Führung und Strategie. Bundesweit tätig, kombiniert sie Forschung mit praxisnahen Trainings für Konzerne und mittelständische „Hidden Champions“. Sie ist Autorin des Buches „Interculturing – Kulturelle Vielfalt als wettbewerbsentscheidende Unternehmensressource“ (1. Auflage 2024 | ISBN: 9783791061337)

Mein Konzept Interculturing® entstand während der 15-jährigen Tätigkeit als interkulturelle Trainerin in Deutschland. Dabei beschäftigten mich Fragen wie:

1. Wie genau beeinflussen Kulturräume das Denken, Fühlen und Handeln von Menschen und damit auch von Organisationen?

2. Inwiefern haben kulturelle Faktoren etwas mit Innovationskraft zu tun?

3. Wie können Innovationskräfte durch einen bewussten, universellen Interculturing-Lernprozess freigesetzt werden?

Für Leser, die sich noch nicht mit Kulturen beschäftigt haben, möchte ich zunächst klären, was ich unter Kulturräumen verstehe und wie sie sich unterscheiden lassen.

Viele namhafte Anthropologen, Soziologen und Forscher in den letzten rund 60 Jahren haben sich mit der Kulturtheorie beschäftigt. Sie besagt, dass menschliches Verhalten und Denken stark von kulturellen Normen, Werten und Symbolen geprägt ist. Kurz gesagt: Kultur prägt die Art und Weise, wie Menschen die Welt wahrnehmen, miteinander umgehen und sich selbst definieren. Es wurden zahlreiche sogenannte Kulturdimensionen identifiziert, die bestimmte Aspekte einer Kultur beschreiben, die sie von anderen unterscheiden.

Eine der wichtigsten Kulturdimensionen ist die von Geert Hofstede definierte Dimension „Individualismus vs. Kollektivismus“. Diese Dimension beschreibt, inwieweit die Interessen des Einzelnen den Interessen der Gruppe untergeordnet (Kollektivismus) oder übergeordnet (Individualismus) sind. In kollektivistischen Kulturen sind die Bindungen an Großgruppen wie die Familie stark; Kinder lernen, in der Wir-Form zu denken. In individua-

Mai Thewes
Interculturing – Kulturelle Vielfalt als wettbewerbsentscheidende Unternehmensressource
ISBN 9783791061337

...
Der komplette vierseitige Beitrag kann unter https://research.owlit.de/lx-document/ESGZ1472010 abgerufen werden (als ESGZ-Abonnent kostenfrei, als Nicht-Abonnent kostenpflichtig).